



Global Institute for
Structure relevance,
Anonymity and
Decentralization i.G.

GISAD Stellungnahme zu <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12858-Micro-credentials>

GISAD (Global Institute for Structure relevance, Anonymity and Decentralisation i.G.) ist ein Institut in Gründung. GISAD will aus Sicht der Bürger Europas ein Digital-System (EU-D-S) entwickeln, welches sich im Systemwettbewerb mit Torwächtern und einem Social Credit System behaupten kann.

Ziel von GISAD ist die Begleitung bei der Erstellung eines ganzheitlichen Marshallplans, wie dieser von der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen gefordert wurde. Kern des Marshallplans muss ein auf Bürgerrechte und Vielfalt angepasstes Digitalkonzept sein. Bei Einzelmaßnahmen ohne eigenes Gesamtsystem besteht die Gefahr für Europa, den Systemwettbewerb gegen andere Wirtschaftsräume wie ein zentral gesteuertes China zu verlieren.

- Die Stellungnahme von GISAD steht unter dem Vorbehalt, dass sie als Teil eines Digital-Gesamtkonzepts zu verstehen ist (Mehrfachnutzen der gleichen Infrastruktur ohne Mehrkosten).

GISAD hat drei Ziele definiert, auf welche sich ein Marshallplan fokussieren sollte:

1. Die optimale Veredelung und einfache Verwertung digitaler Daten, bei Erhalt von Vielfalt und leistungsgerechter Einbindung aller an der Wertschöpfung Beteiligten.
2. Die stigmatisierungsfreie, lebenslange digitale Einbindung aller Bürger mit Anreizen zur Selbstentfaltung.
3. Die digitale Gewährleistung der notwendigen staatlichen Aufgaben zum Erhalt der Sicherheit für Bürger, Wirtschaft und Staat, bei Beibehaltung vordigitaler demokratischer Errungenschaften.

Herausforderungen:

GISAD begrüßt die Initiative der Europäischen Kommission, durch um Microcredentials Lernhindernisse abzubauen. Die Herausforderung für viele Bürger wird nach der Covid-19 Krise erheblich sein. Sie werden nicht nur ihren Arbeitsplatz verlieren, sondern zudem zu einer kompletten Umorientierung gezwungen sein, weil es in ihrem Bereich keine neuen Arbeitsplätze mehr gibt. Die bisherige Diskussion um Microcredentials wurde vorangetrieben von Qualifizierungsanbietern, die den Just-in-time Erfordernissen insbesondere von Onlineplattformen genügen. Universitäten fühlen sich veranlasst, sich einer abzeichnenden privaten Konkurrenz zu stellen. Es besteht die Gefahr, dass ein Bündel von Microcredentials zukünftig für Unternehmen den gleichen oder bei einer genau zutreffenden Spezialisierung sogar einen höheren Wert hat, als ein Universitätsabschluss oder eine Berufsausbildung.

Allerdings werden die Inhalte Top-down entwickelt. Sowohl das amerikanische, als auch das chinesische Digital-System sehen die Bürger lediglich als planbare Reaktionsmasse. Wird auch noch das lebenslange Leben auf deren Bedürfnisse angepasst, so werden mit Sicherheit Individualität, Selbstbestimmtheit und im Ergebnis alle demokratischen Werte auf der Strecke bleiben. Vor dem Hintergrund des Wettbewerbs mehrerer Digital-Systeme muss sich das EU-D-S grundsätzlich in seiner Herangehensweise an das lebenslange Lernen unterscheiden. Lebenslanges Lernen aus Sicht des Bürgers darf nicht zur Wette werden, ob seine Spezialqualifikation nach der in der Regel mehrere Monate dauernden Lernzeit gerade gefragt ist.

Auch unterscheiden sich die Menschen grundsätzlich in ihren Fähigkeiten und Neigungen. Sehen wir uns die derzeitige vordigitale Situation an, so besteht der Vorteil der Bildung darin, dass in den meisten Fällen ein auf die gesellschaftlichen Ziele abgestimmtes ganzheitliches didaktisches Konzept besteht. Ein wesentlicher Nachteil in dieser Einheitsqualifizierung liegt darin, dass die individuellen Neigungen und Fähigkeiten Einzelner zu wenig gefördert werden.

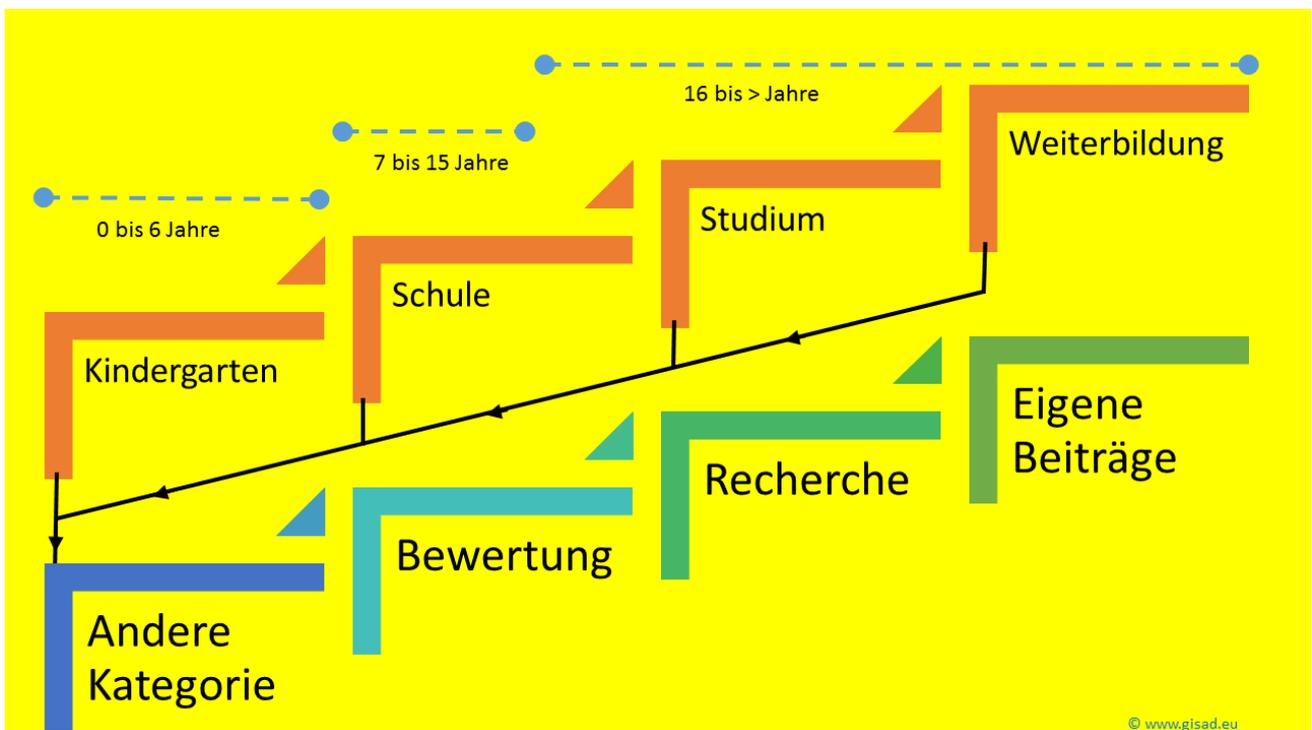
Viele Schüler orientieren sich in ihrer beruflichen Laufbahn an ihrem konkreten Umfeld und damit eher zufällig. Welchen Wunsch, welche Kenntnisse von beruflichen Möglichkeiten haben Eltern, Freunde? Welche Unternehmen werben auf Berufsorientierungsveranstaltungen?

Eine ganzheitliche Bildungsstrategie im EU-D-S:

Es fehlte bisher der Politik die Einsicht, dass Digitalisierung nicht disruptiv über uns hereinbrechen muss, sondern als ganzheitlicher Prozess in solidem Handwerk gestaltet werden kann. In zahlreichen Stellungnahmen hat GISAD der Kommission die wesentlich höhere Qualität und Schlagkraft bewiesen, wenn die Initiativen in einem EU-D-S gebündelt werden.

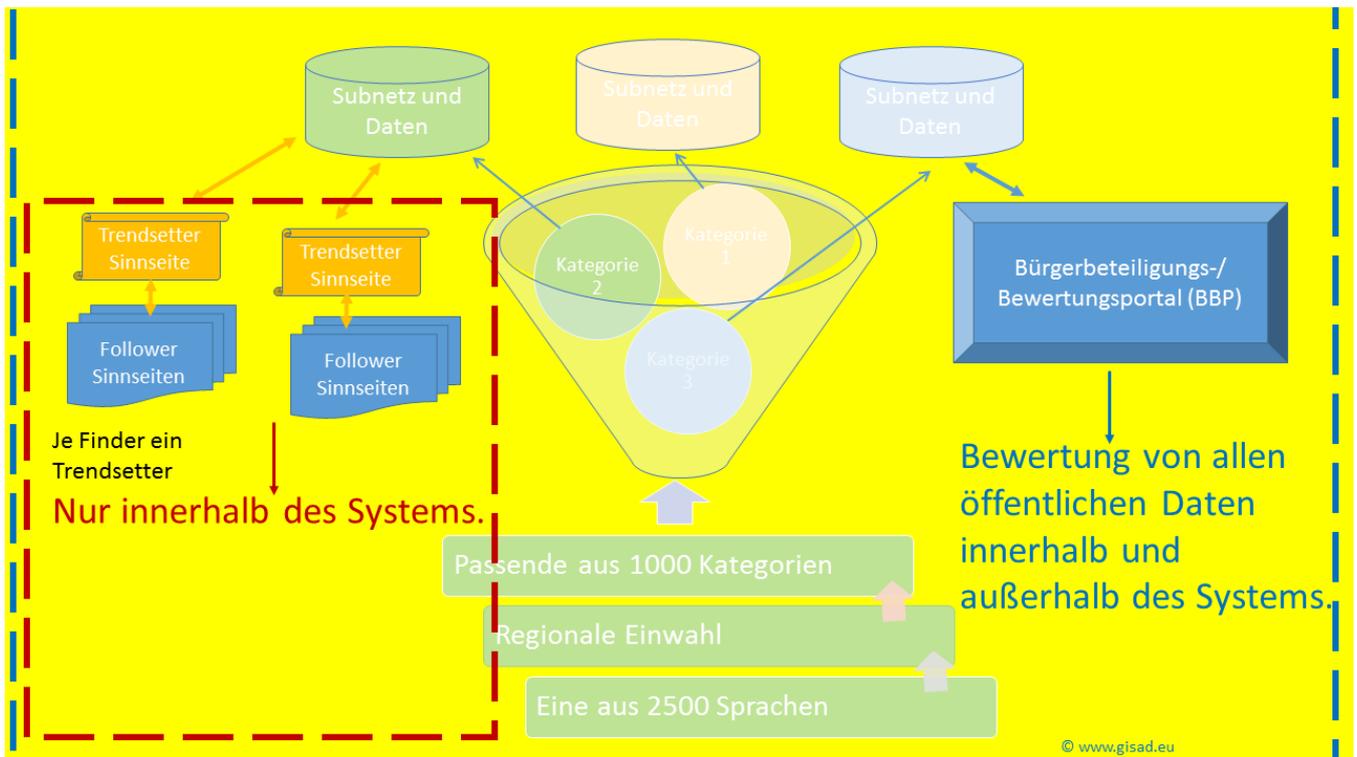
Für jeden Bürger im Alter ab 10 Jahren muss mit einem PDS (Persönlichen Digitale System) die Möglichkeit bestehen, sicher, anonym und stigmatisierungsfrei an einem an die demokratischen Werte angepassten Digital-System teilzunehmen. Bis zum Alter von 10 Jahren muss bereits im Kindergarten beginnend die digitale Kompetenz trainiert werden, sich kritisch mit der Bewertung, Recherche und eigenen Beiträgen zu jedem im derzeitigen Internet und im EU-D-S veröffentlichten Content zu äußern.

Im EU-D-S müssen die vorhandenen Bildungsinstitute sich nicht den durch einen globalen Bildungswettbewerb bestimmten Verfahren unterwerfen, sondern sollten ihre Vorteile mit neuen digitalen Möglichkeiten verbinden.



Zuerst einmal ist ein globaler Kategorienstandard zu schaffen, welcher von zukünftigen Generationen bereits von Anfang an verinnerlicht wird. Wer sich in der Schule oder Freizeit mit einem Thema beschäftigt, sollte über das gleiche Suchsystem die in der entsprechenden Kategorie angebotenen Berufsausbildungen und Studienrichtungen finden. Hierdurch wird die berufliche Ausbildung in einer Europäischen Digitalunion standardisiert.

Der Content im EU-D-S wird in drei Altersstufen eingeteilt. Die Einteilung ist nicht bindend, sondern gibt nur eine Orientierung, wo man sich mit eigenen Beiträgen einordnen sollte oder altersgerechte Informationen findet. Die zirka 1000 Kategorien sind 45 Disziplinen zugeordnet. Hierauf können viele Digital-Konzepte aufgebaut werden, zum Beispiel ein Jung hilft Alt Konzept, in dem qualifizierte junge Menschen, digital alte Menschen unterstützen, siehe <http://blog.get-primus.net/das-virtuelle-generationenhaus/>.



Bereits im Kindergarten wird die kritische Auseinandersetzung mit Inhalten gelernt. Ein ganzheitliches Konzept des lebenslangen Lernens baut hierauf auf. Durch verschiedene Level als Bewerter bis hin zur Recherche, eigenen Beiträgen und mit der Chance, mit einem Beitrag Trendsetter zu werden, kann sich jeder Bürger zu jedem Zeitpunkt seines Lebens neu orientieren und in einem neuen Bereich (Kategorie) qualifizieren. Jeder Bürger hat die Möglichkeit, eine eigene Sinnseite aufzubauen und mit weiteren eigenen Sinnseiten zu einem anonymen Profil zusammenzustellen. Zu jeder Bedeutung (technisch je Finder) werden Sinnseiten mit eigenen Beiträgen angelegt. Es entsteht auf Grund der Bewertung durch heterogene Bewertergruppen eine Reihenfolge je Sinnseite. Der Erste je Sinnseite erhält die Auszeichnung als Trendsetter. Die anderen werden Follower. Das Konzept wurde im Pilotprojekt getmysense.com erprobt (nicht mehr online). Sowohl eine Einstufung als Follower als auch als Trendsetter kann als Form eines Digital Badges verstanden werden. Gemäß Einordnung von Anja Lorenz, Stefan Meier, siehe <http://ceur-ws.org/Vol-1227/paper52.pdf> (Seite 258), werden in dem Konzept alle Kompetenzen trainiert. Die Bescheinigung in einem EU-D-S Badges besteht aus einer Beurteilung.

Mit der erreichten Punktezahl kann sich der Bürger sein automatisch erstelltes Zertifikat ausdrucken. Die Gültigkeitsdauer ist abhängig von qualitativ höheren, neu eingestellten Beiträgen. Da je Finder der Trendsetter als Erster gefunden wird, erhält er auch die meisten Kommentare zu seinem Beitrag und hat bei regelmäßiger Pflege seiner Sinnseite die Chance, diesen Platz zu behalten. Ob das Zertifikat noch gültig ist, kann durch Aufruf der Sinnseite jederzeit überprüft werden. Der Geltungsbereich ist auf eine Kategorie und Sprache beschränkt, kann aber über die Eingabe eines zusätzlichen Parameters auch auf die kommunale Ebene heruntergebrochen werden. So wären auch regionale Zertifikate möglich. Es ist technisch möglich, die Finder der verschiedenen Sprachen zu verbinden. Es wäre also auch möglich, nach umfassender Umsetzung in unterschiedlichen Sprachen, sprachübergreifende EU-D-S Badges auszustellen. Aussteller des Zertifikats ist eine organisierte Community. Unterstützt durch künstliche Intelligenz und um Echokammern zu verhindern, werden möglichst heterogene Bewertergruppen zusammengesetzt. Sollte in einer Gruppe Uneinigkeit bestehen, wird an das nächst höhere Level von Bewertern weitergeleitet. Der Aussteller von EU-D-S Badges ist also nicht nur die Community, sondern in ihrer Gesamtheit können die Bewerter als Experte betrachtet werden. Dieses Grundsystem ist für alle Entwickler im EU-D-S mit offenen Schnittstellen versehen. Über Gamifizierung und Nutzung der psychologischen Social Media Effekte kann eine Grundmotivation aufgebaut werden. Wichtig ist jedoch, dass die Anreize zur Selbstentfaltung führen und nicht zur gesteuerten Teilnahme an einem von Dritten definierten kybernetischen Regelkreis.

Auch aus der Perspektive der Wirtschaft ist es wichtig, wenn alle Bürger ihr Potential voll ausschöpfen.

In diesem Zusammenhang können die derzeit weit verbreiteten Maßnahmen des Kurzarbeitergelds als mangelhaft angesehen werden. Zwar verhindert das Kurzarbeitergeld in der COVID- 19 Pandemie das völlige Zusammenbrechen bestimmter Branchen. Allerdings je länger die Pandemie dauert, desto größer wird die Vergeudung von Lebenszeit vieler Bürger. Aus ihrer täglichen Routine herausgerissen werden psychosomatische Erkrankungen und Suchtverhalten bis hin zum Suizid signifikant zunehmen. In vielen Fällen ist der Arbeitsplatz nach dieser langen Überbrückungszeit dann wirklich weg.

Grundsätzlich sind Kurzarbeitergeld und alle weiteren Sozialleistungen sinnvoll, wenn im Gegenzug eine digitale Gegenleistung erwartet wird. GISAD möchte deshalb ein Bedingungsgebundenes Grundeinkommen ohne Zeit- und Leistungsdruck einführen. Alleine durch die Erwartung einer Gegenleistung wird der Status der Arbeitslosigkeit oder Krankheit aufgewertet. Alle werden so in die digitale Transformation mitgenommen. Das konsequente Beschäftigen mit Inhalten führt KI unterstützt wesentlich besser zum Herausfinden der eigenen Potentiale, als dies ein Berater vom Arbeitsamt könnte. Personen, die einmal auf Grund von Umwelteinflüssen einen für sie falschen Weg eingeschlagen haben, werden in der Regel heute von Sachbearbeitern auf Basis der Analyse des bisherigen Lebenslaufs in ihrer Fehlentwicklung bestärkt.



Wenn bisherige Social Media Systeme Abhängigkeiten schaffen können, mehrere tausend Mal auf das Smartphone zu klicken, ist es auch möglich, die Vernetzung unter Bürgern so zu benutzen, dass diese lernen, im Sinne einer digitalen sozialen Kontrolle und Weiterentwicklung eines für die Gemeinschaft wichtigen Datenbestandes Verantwortung zu übernehmen.

Alle Daten und der Metacontent der Bewerber werden innerhalb des EU-D-S gespeichert, ohne dass dazugehörige personenbezogene Daten im Internet gespeichert sind. Im Einzelfall und nach richterlicher Verfügung ist trotzdem eine Personalisierung möglich.

Auf dem EU-D-S aufbauen kann dann ein System der Aus- und Weiterbilder. Wer EU-D-S Badges mit einer hohen Punktzahl in einer bestimmten Kategorie erreicht, hat wahrscheinlich auch eine hohe Affinität zu hinter dieser Kategorie angebotenen Ausbildungen und Studiengängen. Ab EQF Level 7 (Master Abschluss und Vergleichbares) ist es bereits nach dem Erststudium sinnvoll, individuell aus Microcredentials zusammengesetzte Studienangebote anzubieten. Das gleiche gilt nach Abschluss einer beruflichen Bildung. Im Erststudium oder der Erstausbildung ist zu überprüfen, ob in der Schule die grundsätzliche Qualifikation erworben wurde, EU-D-S Badges zu erwerben. Fehlende Fähigkeiten sind zu trainieren.

In der lebenslangen Weiterbildung sollte es dann ohne Rücksicht auf die fachliche Ausrichtung des Erststudiums oder der Erstausbildung möglich sein, ein Aufbaustudium für das nächste Bildungslevel mit dem Eignungsnachweis durch EU-D-S Badges in der entsprechenden Kategorie zu erreichen. Da auch Bewerbergruppen in verschiedene Level eingeteilt werden, kann eine Lernkontrolle auch innerhalb eines Studiums über weitere EU-D-S Badges erfolgen.

Universitäten sehen sich zunehmend einem internationalen Wettbewerb ausgesetzt und vergleichen sich in entsprechenden globalen Rankings. Die digitalen Global Player haben ein Interesse an den besten Absolventen und versuchen auf das Universitätsgeschehen in ihrem Sinne Einfluss zu nehmen.

GISAD warnt dringend davor, sich solchen internationalen Rankings zu unterwerfen, welche nicht die Demokratienähe der Ausbildung berücksichtigen. Universitäten prägen die zukünftigen Führungskräfte. Bis heute hat es kein Land geschafft, die vordigitalen Errungenschaften konsequent den Eigenschaften digitaler Produkte zu hinterlegen. GISAD will deshalb eine Kennzahl entwickeln, welche die gesellschaftliche, Demokratie erhaltende Strukturrelevanz von Ausbildungen bewertet. Hiermit können dann internationale Rankings relativiert werden. Europäische Universitäten können sich insbesondere gegenüber amerikanischen Universitäten abgrenzen.

Weitere Informationen zum EU-D-S und Stellungnahmen

Zu weiteren EU-Initiativen unter <http://gisad.eu/statements/> .

Der EU Kommission wurde ein Draft für einen Marshallplan zur Verfügung gestellt. Ein Draft für einen Citizens Interest Fund (CIF) kann von EU Institutionen und geeigneten Finanzinstituten bei GISAD abgerufen werden.